

„Es ist schön zu sehen, dass immer mehr Frauen anpacken“

Menschen in ihrer Heimat Senegal eine Perspektive bieten: Das ist das Ziel von Eva Mück. Nun gibt es für die Salzburgerin allen Grund zum Feiern.

SUSANNA BERGER

SALZBURG, KAFOUNTINE. Eva Mück erinnert sich noch gut an den allerersten Eindruck, den sie gewann, als sie das erste Mal das Dorf Kafountine mit rund 23.000 Einwohnern direkt an der senegalesischen Atlantikküste besuchte. „Da waren das Meer, der feine Sandstrand und ein buntes Dorf, wo es auf den ersten Blick gab, was man zum Leben braucht. Eine Schule, eine Apotheke, Geschäfte.“ Doch der Blick hinter die Fassaden brachte die Realität zutage. „In der Apotheke gab es kaum Medikamente und den Kindern in den abgelegenen Teilen des Dorfes blieb der Schulbesuch oft verwehrt.“ Der Salzburgerin war klar, sie muss helfen.

Das ist zehn Jahre her. So lange liegt die Gründung des Vereins „Diamani Kouta – New Generation“ zurück. Ein Grund zum Feiern, und um die getane Arbeit Revue passieren zu lassen. Begon-



Hilfe zur Selbsthilfe: Immer mehr Frauen machen sich in der Landwirtschaft selbstständig. BILD: SN/HAN-NELORE KIRCHNER

nen hat alles mit afrikanischer Musik. Ihr bot Mück im Rahmen eines afrikanischen Kulturzentrums fernab ihrer Heimat in Salzburg eine Bühne. Dabei knüpfte sie Kontakte zu Musi-



„Die Arbeit für den Verein in Afrika ist für mich eine Lebensaufgabe.“

Eva Mück, Gründerin

kern aus dem Senegal. Es folgte ein erster Besuch. Die Idee für die Hilfsorganisation entstand. Basisprojekt war das „Boot zum Bleiben“. Die Anschaffung von zwei Fischerbooten bot Fischern

vor Ort eine Lebensgrundlage. Projekte wie die „Landwirtschaft zum Bleiben“ oder „Bildung zum Bleiben“ folgten. Aktuell treibt die Organisation die Aufforstung der Mangroven-Wälder voran.

Ziel ist dabei immer die Schaffung von Arbeitsplätzen vor Ort. Und somit Hilfe zur Selbsthilfe. „Menschen sollen in ihrer Heimat eine Perspektive bekommen, damit sie ihre Zukunft nicht in Europa suchen müssen“, so Mück. Social Media sei längst auch im Senegal ein Thema. Junge Menschen würden via TikTok & Co. die westliche Welt kennenlernen. „Mit dem Ergebnis, dass die jungen Menschen nicht mehr auf den Äckern arbeiten wollen wie ihre Eltern und Großeltern.“ Sie wollten in Geschäften in der nächsten Stadt arbeiten und dort auf Kunden warten. „Und somit raus aus ihren Heimatdörfern.“

Doch es gebe auch positive Entwicklungen. „Wir haben einen Teil unserer Landwirtschaftsprojekte den Frauen gewidmet. Wir gewähren ihnen Mikrokredite und so können sie ihre eigene kleine Landwirtschaft betreiben.“ Das verschaffe ihnen mehr Selbstständigkeit. „Es ist schön zu sehen, dass immer mehr Frauen anpacken.“

Dennoch ist auch nach zehn Jahren nicht die Zeit gekommen, um die Füße hochzulegen. Neue Projekte warten. Etwa das neue Fermentierungsgebäude. „Dort wollen wir Obst und Gemüse in Zukunft fermentieren, um den Abfall so gut wie auf null zu reduzieren.“ „Diamani Kouta“ ist für Eva Mück eine Lebensaufgabe. „Ich werde das machen, solange ich irgendwie kann.“

Jubiläumsabend für den Senegal

2013 gründete die Salzburgerin Eva Mück „Diamani Kouta“. Ein Verein, der sich durch Spenden sowie eine Förderung des Landes Salzburg finanziert. Ziel ist, für die Menschen im Senegal Zukunftsperspektiven zu schaffen.

Am Donnerstag, 5. Oktober 2023, lädt die Hilfsorganisation gemeinsam mit dem Senat der Wirtschaft zum besonderen Jubiläumsabend in den Saal der „Salzburger Nachrichten“. Im Anschluss warten kulinarische Köstlichkeiten von Ulrike Haunschmid und Barbara Mayr, musikalisch begleitet von ILÙ ÀRÁ aus Westafrika. WWW.DIAMANIKOUTA.COM